

**MARY ELLEN MARK (1940–2015)**  
**THE LIVES OF WOMEN**  
23.03.–28.07.2024  
→→ **KUNSTHALLE VOGELMANN**



„Ich suche Humor, ich suche Ironie,  
ich suche Intensität, ich suche nach dem,  
was ein gutes Foto ausmacht.“

Mary Ellen Mark, 2014

## EIN RUNDGANG

### MARY ELLEN MARK - THE LIVES OF WOMEN

Mary Ellen Mark zählt heute nicht nur zu den angesehensten, sondern auch zu den einflussreichsten Stimmen des kritischen Fotojournalismus. Klar und unmittelbar in ihrer Bildsprache, urteilsfrei und mit einem besonderen Gespür für ihr Gegenüber wandte sie sich zeitlebens den Ausgegrenzten, Bedürftigen und Stigmatisierten der Gesellschaft zu.

Von der Frauenbewegung der 1970er Jahre mitgeprägt, rückte sie immer wieder die häufig schwierigen und prekären Lebensumstände von Frauen und Mädchen ins Zentrum. „Ich fühle mich den Außenseitern verbunden, und auch wenn ich mich selbst nicht als Feministin sehe, stehe ich immer auf der Seite der Frauen, weil sie gewöhnlich die Außenseiter sind.“ Die besondere Ausdruckskraft ihrer Fotografien beruht auf der emotionalen Direktheit und dem Respekt, mit denen sie ihren Protagonistinnen begegnete. So wirkt und ist in ihren Arbeiten auch nichts inszeniert.

Ihre Fotoreportagen führten sie rund um den Globus und wurden in beinahe allen großen internationalen Magazinen wie *Life*, *Geo*, *Vanity Fair*, *New York Times* oder auch *Stern* veröffentlicht. Häufig kehrte sie nach dem offiziellen Abschluss der Projekte an die Schauplätze und zu den Menschen zurück, um ihre Themen zu vertiefen. Über Wochen und Monate, im Fall der Kinderprostituierten TINY sogar über drei Jahrzehnte tauchte Mary Ellen Mark in die Realität ihrer Protagonistinnen ein. Die Ergebnisse veröffentlichte sie in insgesamt zwanzig Bildbänden.

## EG 1

### ICON IMAGES

Icon Images, ikonische Bilder, sind einprägsame visuelle Wegmarken, die durch ihre einzigartige und bleibende Bedeutung hervorstechen. Sie erfassen besondere Momente, erzählen Geschichten und gehen häufig ein in die Geschichte. Mary Ellen Mark war immer auf der Suche nach dem Bild. Ihre Fotoreportagen folgen daher auch keiner Chronologie mit einem Anfang und einem Ende. Für sie war ein gelungenes Foto, wenn sich darin das Wesentliche des Themas verdichtete, wenn sie Schlüsselmomente erfasste. *Tiny im Halloweenkostüm* ist so ein ikonisches Bild, aber auch die in ihrem Auto lebende *Familie Damm* gehört dazu, das waffenverrückte Ehepaar aus Kentucky, die einsame *Drag-Queen* in einem schäbigen New Yorker Hotelzimmer, die kleine *Amanda*, die rauchend im Planschbecken posiert oder auch die lebenshungrigen alten Ladies in Luigis Italian Dancebar. „Ich versuche immer“, so Mary Ellen Mark, „an das bestimmte Bild zu denken.“ Für mich ist es wichtig, starke, individuelle Bilder zu machen. (...) Ich glaube, dass in guten Magazinen oder Zeitungen jedes Bild für sich stehen kann, es braucht die anderen Bilder nicht, um es zu unterstützen, um eine Geschichte zu erzählen.“

## EG 2

### TINY & STREETWISE

Im Jahr 1983 erhielt Mary Ellen Mark vom *Life* Magazin den Auftrag für eine Reportage über Straßenkinder in den USA. Dieses Phänomen war in den frühen 1980er Jahren relativ neu. Im Mai 1983 reiste sie gemeinsam mit einer Journalistin nach Seattle, einer Stadt, die damals als eine der saubersten und lebenswertesten Großstädte der USA galt. Streetworker verriet ihnen, dass die meisten der Kids in der *Pike Street* abhingen. Hier traf sie auch auf die selbstbewusste 13-jährige Erin Blackwell. Tiny, wie ihre Freunde sie nannten, war Teil einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die sich mit Diebstählen, kleinen Betrügereien, Zuhälterei und Prostitution über Wasser hielten. Zwischen Tiny und Mary Ellen Mark hatte sich während der Fotoarbeiten eine besondere Vertrauensbeziehung entwickelt. So stellte Mark sie auch ihrem Ehemann, dem Dokumentarfilmer Martin Bell, vor. In seinem wenig später gedrehten Film *Streetwise* über die Kinder der Pike Street nahm Tiny eine zentrale Rolle ein. *Streetwise* war die erste Zusammenarbeit des Ehepaars. 1984 wurde der Film für den Oscar in der Kategorie Dokumentation nominiert. Obwohl das Ehepaar Tiny anbot, sie nach New York mitzunehmen, unter der Bedingung, dass sie die Schule besuchen müsse, lehnte sie ab. Dennoch blieben Mary Ellen Mark und Martin Bell über drei

Jahrzehnte lang mit ihr in Kontakt und begleiteten sie und ihre zehn Kinder mit ihrer Kamera. *Tiny: Streetwise Revisited* hieß nicht nur der dazu von Martin Bell 2013 veröffentlichte Film, auch das von Mary Ellen Mark noch kurz vor ihrem Tod 2015 fertiggestellte letzte Fotobuch erschien unter diesem Titel.

## HEROIN ADDICTION

Im Jahr 1969 erhielt Mary Ellen Mark vom *Look* Magazin den Auftrag, am Filmset von Federico Fellinis *Satyricon* zu fotografieren. Dieses äußerst attraktive Angebot verdankte sie der Redakteurin Pat Carbine, die später das erste feministische Frauenmagazin der USA herausgeben sollte. Bei den Dreharbeiten in Rom erfuhr Mary Ellen Mark, dass Großbritannien Kliniken erlaubte, an Drogenabhängige Heroin abzugeben. Dieses Thema



schlug sie Pat Carbine als Bildreportage vor. Schauplatz war die St. Clements-Klinik im Londoner East End, wo die Probanden auch psychologische

und soziale Unterstützung erhielten. Die Reportage mit dem Titel *What the English Are Doing About Heroin* wurde 1970 im *Look* Magazin veröffentlicht. Obwohl Mary Ellen Mark hauptsächlich in Schwarz-

Weiß gearbeitet hatte, entschied sich das Magazin allerdings für die wenigen Farbaufnahmen. Für Mary Ellen Mark hingegen galten die „Schwarz-Weiß-Bilder“ auch noch im Rückblick „als kraftvolle Aussagen über Drogenabhängigkeit“.

## WARD 81

*Ward 81* war das erste umfangreiche Langzeitprojekt Mary Ellen Marks. Die Idee entstand 1975 im Rahmen ihrer fotografischen Arbeit am Set von Milos Formans Film *Einer flog über das Kuckucksnest*. Drehort war das Oregon State Mental Hospital. Als sie der damalige Direktor der Klinik durch die Einrichtung führte, hinterließ die Station 81 einen besonderen Eindruck. Der Hochsicherheitstrakt für Patientinnen, die für sich und andere eine Gefahr darstellten, war die damals einzige geschlossene psychiatrische Abteilung in den USA. Im Februar 1976 erteilte man ihr und der Autorin und Therapeutin Karen Folger Jacobs die Erlaubnis in der Klinik zu wohnen und auf Station 81 zu fotografieren. „Wir schliefen in einer alten, verlassenen Station“, so Mary Ellen Mark, „gleich neben der Station 81. Jeder von uns erhielt eine eigene Zelle und auch einen Schlüssel zur Station.(...) Wir aßen alle unsere Mahlzeiten mit den Frauen (...). Wir nahmen an allen Aktivitäten teil – Schwimmen, der wöchentliche Tanz mit der Männerstation (der 15 Minuten dauerte) und gesellten uns natürlich zu den endlosen Stunden vor dem Fernseher

(...)“. Auf diese Weise gewannen sie zunehmend das Vertrauen der Frauen und fanden schließlich auch zu den intimsten Situationen Zugang.

So fotografierte Mark die Patientinnen beim Tanzen, Baden und Duschen, während der Elektroschocktherapien oder ans Bett fixiert. „Ich wollte zeigen wie es sich anfühlt, psychisch krank zu sein. Ich wollte, dass die einzelnen Bilder stark sind und die Desorientiertheit und den Schmerz psychisch kranker Frauen zeigen. (...) Es ging auch darum, dass ich hier auf Frauen traf, an deren Stelle ich sein könnte.“

## FALKLAND ROAD

Die *Falkland Road* in Mumbai, ehemals Bombay, gehörte zu den berühmtesten Prostitutionsstraßen der indischen Megametropole. Die Frauen und Mädchen, die dort arbeiteten, interessierten Mary Ellen Mark bereits seit ihrem ersten Besuch 1968. Zehn Jahre später ermöglichte das *Geo* Magazin einen mehrmonatigen Reportage-Aufenthalt. „Ich hatte keine Ahnung, ob ich das schaffen würde, aber ich wusste, dass ich es versuchen musste. (...)“ Trotz des großen Misstrauens, was ihr anfangs in diesem Milieu entgegenschlug, fand sie „langsam, sehr langsam (...) Freundinnen (...)“.

Madame Saroja lud sie in ihr Bordell ein und Champa in den Kreis der Transsexuellen. Die Prostituierten, die sich wie Tiere in Käfigen ihrer Kundschaft anboten, kamen aus ärmsten Verhältnissen.

Hier fotografierte sie dem Auftrag entsprechend ausschließlich in Farbe. Aber das bereute sie nicht, „denn die Farbe unterstrich die harte Realität. Farben gehörten zu dem Würdevollsten im Leben dieser Frauen – in der Art und Weise wie sie sich kleideten und ihre Zimmer dekorierten.“

Die Fotografien wurden jedoch nicht in *Geo* veröffentlicht, da die Redaktion sie als zu „speziell“ für den US-amerikanischen Markt hielt. Stattdessen erschien die dreizehnseitige Reportage im September 1981 im *Stern* Magazin.

## OG 1 CIRCUS LIFE

Mary Ellen Mark hegte eine besondere Leidenschaft für den Zirkus. Ganz gleich in welchem Land sie sich befand. Bereits seit ihrem ersten Aufenthalt in Indien im Jahr 1968 war sie von der indischen Zirkuskultur genauso fasziniert wie von Land und Leuten. Im Jahr 1989 ermöglichte ihr ein Stipendium einen sechsmonatigen Aufenthalt, bei dem sie beides miteinander verbinden konnte. Sie hatte sich viel vorgenommen. Zwei dreimonatige Reisen, für die im Vorfeld mehrere Assistentinnen den Kontakt zu sechzehn Zirkussen hergestellt hatten, führten sie nach Madras, Kalkutta (heute Kolkata) und in kleinere indische Städte. Sie war ausgestattet mit 13 Kameras, 18 Objektiven, mehreren Blitzgeräten, diversen Belichtungsmessern und fast 1000 Filmrollen.

Jedoch interessierten sie weniger die waghalsigen Darbietungen, sondern vor allem die Vorbereitungen auf die Auftritte, die Proben, die Pausen und der Alltag der Artistinnen, Dompteure und Dompteusen, sowie die aus westlicher Perspektive höchst ungewöhnlichen Tiere. Während ihres Aufenthalts traf sie auch auf *Pinky*, ein sechsjähriges Mädchen, das mit drei Jahren gemeinsam mit ihrer kaum älteren Schwester von ihrer Mutter an den Great Royal Circus „vermietet“ worden war. Die Kinder wurden Teil einer Gruppe von sehr jungen Akrobatinnen, die bei ihrem Ausbilder und dessen Ehefrau aufwuchsen. Kurz nachdem die Fotoreportage 1991 im *Life* Magazin veröffentlicht wurde, beauftragte der Fernsehsender National Geographic im Jahr 1992 ihren Ehemann Martin Bell mit einem Dokumentarfilm: „CIRCUS OF DREAMS“.

## LITTLE PEOPLE

Als Mary Ellen Mark 1965 mit einem Fulbright-Stipendium in die Türkei ging, fotografierte sie auf einer Straße in Trabzon die kleine Emine. Dieses Foto bezeichnete Mary Ellen Mark einmal als persönlichen Wendepunkt. Für sie war es ihr erstes starkes Foto überhaupt. Immer wieder rückte sie das Schicksal und das Leben von Kindern in den Mittelpunkt: Kinder, bedroht und betroffen von Krankheit, Obdachlosigkeit, Missbrauch, Armut, Ausbeutung und nicht selten von allem gleichzeitig. Mark, die selbst keine Kinder hatte, schätzte diese „kleinen

Menschen“ sehr. Sie war fasziniert davon, wie gerade Kinder und Jugendliche auch noch in schwierigsten Lebenssituationen ungefiltert sprechen und gestikulieren, wie ungezwungen sie sich verhalten. Sie nahm sie ernst: „Ich habe immer das Gefühl gehabt, dass Kinder und Jugendliche nicht einfach „Kinder“ sind, sondern



kleine Menschen. Ich betrachte sie als kleine Menschen, und entweder mag ich sie oder ich mag sie nicht.“ In den verschiedensten Ländern besuchte sie Kinderkliniken und Waisenheime, so 1980 eine Klinik für Waisenkinder in Indien, 1987 eine Kinderklinik für Augen Chirurgie in der Ukraine oder 2011 eine Fördereinrichtung für körperbehinderte Kinder in Reykjavik. 2012 beauftragte sie der Schweizer Pharmakonzern Novartis mit Fotografien für den Tätigkeitsbericht der Firma. Mary Ellen Mark konzentrierte sich auch hier im Besonderen auf die Gesundheitsversorgung von Kindern. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Martin Bell, der dazu Kurzfilme drehte, besuchte sie Kliniken in China, Indien, Kenia, der Ukraine und Städten der USA.

## MOTHER TERESA

1979 erhielt Mutter Teresa den Friedensnobelpreis. Nur wenig später wurde

Mary Ellen Mark vom *Life* Magazin damit beauftragt, die Missionsstationen in Kalkutta zu fotografieren: „Als ich zum ersten Mal hinfuhr, ging ich einfach zum Mutterhaus, um Mutter Teresa zu treffen und die Erlaubnis zu erhalten, in ihren Missionshäusern zu fotografieren. Sie fragte mich damals, wer Muhammad Ali sei. Sie wollte das wissen, weil er sie in Kalkutta besuchen würde. Dann schrieb sie mir einen Zettel, auf dem stand: „Liebe Schwestern, bitte erlaubt Mary Mark, Fotos zu machen. Gott segne euch. Mutter Teresa.“ Im Zentrum stand vor allem das Hospiz. Die Schicksale der Kranken und Sterbenden, denen sie hier begegnete, bewegten sie so nachhaltig, dass sie 1981 für ein eigenes Buchprojekt zurückkehrte. Allerdings wurde sie dieses Mal mit einer besonderen Herausforderung konfrontiert. Man erwartete, dass sie sich aktiv in die Pflegearbeit einbrachte: „Dieses Mal musst du arbeiten – hier – dann kannst du darüber schreiben, wie es sich wirklich anfühlt, Sterbende zu füttern, zu baden und zu betreuen – du musst deine Kameras weglegen“ erinnerte Mary Ellen Mark in ihrem Reisetagebuch und notierte: „Und dieses Mal arbeite ich – (...) ich laufe umher und keine Kamera richtet sich auf die Männer und Frauen – ich fühle mich so weit weg und habe solche Angst davor, mich ihnen zu nähern, sie zu berühren – zu riechen – es ist unangenehm keine Kamera zu haben, die mich schützt.“

## OG 2 TWINS AT TWINSBURG

Eine besondere Schwäche hatte Mary Ellen Mark für Zwillingspaare. Das alljährlich stattfindende Twins Days Festival in Twinsburg im US-Bundesstaat Ohio bot daher eine passende Gelegenheit, sich diesem Thema einmal ausführlich zu widmen. Das 1976 gegründete Twins Days Festival mit zahlreichen Veranstaltungen und Wettbewerben gehört mit seinen inzwischen rund 3000 anreisenden Zwillingspaaren zu den größten Zwillingstreffen weltweit.

Mary Ellen Mark besuchte das Festival erstmals 1998. Damals entstand nicht nur unser Plakatmotiv, das Foto der rauchenden älteren Ladies, sondern auch die in den Jahren 2001 und 2002 schließlich realisierte Projektidee. Um auch noch die feinsten Unterschiede sichtbar werden zu lassen, entschied sich Mark für Aufnahmen mit der 50 x 60 cm Polaroid-Großbildkamera; eine ebenso seltene wie monströse Sofortbildkamera,



die bekanntlich nur einen Abzug erlaubt. Die Shootings fanden in einem eigens auf dem Festivalgelände dafür errichteten Studiozelt statt.

Vor neutralgrauem Hintergrund präsentieren sich Mädchen und Frauen jeden

Alters, immer gleich gekleidet - und füllen das Bild allein durch ihre Präsenz. 2003 veröffentlichte Mary Ellen Mark den Bildband *Twins* mit Interviews der 150 Beteiligten. Außerdem drehte ihr Ehemann Martin Bell dazu einen gleichnamigen und amüsanten Kurzfilm.

## AMERICAN IMAGES

Diese Fotografien unter dem Titel *American Images* sind ausschließlich in den USA entstanden. Sie behandeln Themen, die Mary Ellen Mark seit Beginn ihrer fotografischen Arbeit besonders am Herzen lagen: die Lebensumstände von Menschen, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite des *American Way of Life* standen. In ihrem Fotoband *Amerikanische Odyssee* schrieb sie dazu:  
„Rückblickend kommt mir meine Arbeit

in Amerika heute wie eine lange und gesegnete Reise vor - eine Reise, die mich viele Male von einem Ende dieses Landes zum anderen geführt hat und es mir ermöglicht hat, in das Leben unzähliger Menschen einzutreten. Von den extrem Armen bis zu den sehr Reichen war ich Zeuge einiger Dinge, die dieses Land so außergewöhnlich machen.

Ich habe Menschen bei Kinder-Schönheitswettbewerben und in Single-Bars fotografiert; auf Zwillingkongressen und Ku-Klux-Klan-Treffen. Ich habe einige wundervolle und einige schreckliche Menschen kennengelernt. Eines ist sicher: Trotz aller Höhen und Tiefen war es immer ein unglaubliches Abenteuer. In diesem Land gibt es alles, alles ist möglich und alles kann passieren. Meine Reisen durch Amerika haben meine Vision als Fotografin definiert.“

Erscheint anlässlich der Ausstellung  
**MARY ELLEN MARK - THE LIVES OF WOMEN**  
**23.03–28.07.2024**

→→ **KUNSTHALLE VOGELMANN, HEILBRONN**

Konzeption & Texte: Dr. Rita E. Täuber

### Literatur / Quellen

Mary Ellen Mark, *WARD 81*, New York 1979

Marianne Fulton, *Mary Ellen Mark. 25 Years*, Boston 1991

Mary Ellen Mark, *Seen behind the Scene. Forty Years of Photographing on Set*, Berlin 2013

Mary Ellen Mark, *Falkland Road. Prostitutes of Bombay*, Göttingen 2023

Mary Ellen Mark, *WARD 81. Voices*, hrsg. von Julia Bezgin, Göttingen 2023

Mary Ellen Mark, *Encounters*, hrsg. von C/O Berlin, Göttingen 2023

<https://www.maryellenmark.com/>

## KURZBIOGRAFIE

Mary Ellen Mark wurde am **20. März 1940** in Elkins Park, Pennsylvania geboren. Nach einem Studium der Malerei und Kunstgeschichte an der University of Pennsylvania erwarb sie 1964 an der Annenberg School for Communication einen Master-Abschluss im Fach Fotojournalismus. 1965 ermöglichte ihr ein Fulbright-Stipendium einen einjährigen Aufenthalt in der Türkei. Im Anschluss zog sie nach New York und arbeitete als freie Dokumentarfotografin. Bevorzugt in Schwarz-Weiß, rückten in dieser Zeit Paraden aller Art sowie Demonstrationen und Protestmärsche der Frauenbewegung und des Vietnamkrieges ins Zentrum. Mit ihrem besonderen Interesse für die Menschen an den Rändern der Gesellschaft fühlte sie sich insbesondere mit US-amerikanischen Fotopionierinnen und Fotopionieren wie u.a. Dorothea Lange (1895-1965), W. Eugene Smith (1918-1978) und dem gebürtigen Schweizer Robert Frank (1924-2019) verbunden.

Nicht nur Auftragsarbeiten für internationale Magazine, gelegentliche Werbekampagnen, Stipendien und Workshops initiierten und ermöglichten ihre freien Projekte, sondern auch ihre Tätigkeit als Filmset-Fotografin, die 1969/70 mit Federico Fellinis Klassiker *Satyricon* begann. In der Folge erhielt sie unzählige Aufträge aus Hollywood und traf mit Regiegrößen wie u. a. Francis Ford Coppola (*Apocalypse Now* 1979), Tim Burton (*Planet der Affen* 2001 / *Sweeney Todd* 2007) oder Alejandro G. Iñárritu (*Babel* 2006) zusammen. Milos Formans Klassiker *Einer flog übers Kuckucksnest* (1975) war der Ausgangspunkt des ersten Langzeitprojekts *WARD 81*.

Seit der ersten Soloshow 1976 in London wurde ihr umfangreiches fotografisches Werk in weit mehr als hundert Einzelausstellungen präsentiert und mit zahlreichen Ehrungen, Preisen und Auszeichnungen gewürdigt. Mary Ellen Mark verstarb am **25. Mai 2015** in New York.



Wenn Sie mehr über einzelne Fotowerke erfahren möchten, empfehlen wir Ihnen den Audioguide mit Originaltexten von Mary Ellen Mark.